

## Pressemitteilung

Linz, 22. März 2023

### **Fördermittel aus Biodiversitätsfond für Naturschutzleistungen der Bäuerinnen und Bauern einsetzen**

Lebensmittel-Preisdiskussion ungerechtfertigt

**Zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie wurde vom Bundesministerium für Klimaschutz eigens ein Fonds in der Höhe von 80 Millionen eingerichtet, der großteils über EU-Mittel gespeist wird. Die Vollversammlung kritisiert dabei scharf, dass die Mittel überwiegend für Administration und die Unterstützung von Organisationen wie NGO's und nicht für die tatsächliche Erbringung von Umwelt- und Naturschutzleistungen durch die Landwirtschaft eingesetzt werden.**

Die Mittel des Biodiversitätsfonds werden vorrangig über den EU-Kriseninterventionsfonds aufgebracht. Offizielles Ziel der zweiten Ausschreibung ist es Lücken im bundesweiten Biodiversitätsmonitoring aufzudecken und zu schließen. Die Mittelverwendung erscheint aber deshalb hinterfragenswert, da es sich dabei eigentlich um jenen EU-Fonds handelt, der zur Abfederung der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie geschaffen wurde. Weiters werden hier Gelder im Namen des Natur- und Biodiversitätsschutzes vergeben, obwohl dabei keine tatsächlichen Umweltleistungen erbracht werden. „Ich sehe es als großes Problem, dass hier die Landwirtschaft in keinster Weise eingebunden wird und die Mittel lediglich zur Finanzierung von Forschung, Administration und für die Unterstützung von Organisationen vorgesehen sind. Ohne die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern fehlt schließlich die Grundlage, um aktiven Natur- und Umweltschutz überhaupt betreiben zu können. Weiters entsteht aufgrund der Förderkriterien und Vorgehensweise des Bundesministeriums für Klimaschutz stark der Eindruck, dass der Biodiversitätsfond über die Vergabe einschlägiger Studien und Erhebungen primär als Instrument zur Finanzierung von Umwelt- und Naturschutz NGO's herangezogen wird“ – so LK Präsident Franz Waldenberger.

Aufgrund der Ausschreibungskriterien wird offenbar zusätzlich der Ansatz verfolgt, das Biodiversitätsmonitoring zusehends an externe Stellen auszulagern. „Wir fordern daher mit Nachdruck, dass Monitoringaufgaben federführend von den zuständigen amtlichen Behörden durchgeführt werden. Nur so kann eine unabhängige und wissenschaftlich basierte

Erhebungsweise garantiert werden. Andernfalls droht bei Vergabe an NGO's und anderer privater Einrichtungen die Gefahr, dass die Ergebnisse und Berichtslegung über den Zustand der Natur von politischen und ideologischen Einflüssen geprägt sind und nicht der Realität entsprechen“, so Präsident Franz Waldenberger.

### **Preisdiskussion bei Lebensmittel nicht gerechtfertigt**

In letzter Zeit häuften sich Vorwürfe von mehreren Seiten, dass Preissteigerungen bei Lebensmitteln nicht nachvollziehbar sind bzw. diese aufgrund der Inflationsentwicklung für alle leistbar bleiben müssen. Aussagen wie diese lassen das aktuelle Marktgeschehen wie die enorm gestiegenen Kosten für Betriebsmittel völlig außer Acht. Preissteigerungen bei Lebensmitteln sind darüber hinaus vorrangig den Aufschlägen des LEH und der Transportbranche geschuldet und kaum bei den Bäuerinnen und Bauern angekommen. Auch wenn es zu einer Steigerung der Preise gekommen ist, ist das verglichen zu den tatsächlichen Preistreibern wie Energie, Wohnung und Wasser marginal. Trotz der Inflation werden lediglich 11,5 Prozent der Haushaltsausgaben für den Lebensmitteleinkauf aufgewendet. Weiters bewegt sich die Steigerung der Lebensmittelpreise mittel- und längerfristig deutlich unter dem Entwicklungsniveau des Verbraucherpreis- sowie Tariflohnindex. „Die agrarischen Erzeugerpreise tragen daher kaum zum aktuellen Kaufkraftverlust bei, das belegen die Fakten. Gegenteilige Argumente sind damit entschieden zurück zu weisen. An dieser Stelle ist viel mehr hervorzuheben, dass faire Erzeugerpreise unabdingbar sind, um die Mehrkosten in der Produktion abzufedern und die Bäuerinnen und Bauern weiterhin ihrem Versorgungsauftrag gerecht werden können. Eine funktionierende Landwirtschaft ist schließlich im Sinne der gesamten Bevölkerung“, betont LK Präsident Franz Waldenberger.



*Fördermittel aus dem Biodiversitätsfonds müssen für die tatsächliche Erbringung von Biodiversitätsleistungen durch die Bäuerinnen und Bauern eingesetzt und nicht zur langfristigen Finanzierung von Umwelt NGO's herangezogen werden.*

*Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

**Kontakt Öffentlichkeitsarbeit:** DI Daniel Rogl,  
Tel +43 50 6902-1330, [daniel.roggl@lk-ooe.at](mailto:daniel.roggl@lk-ooe.at)